



Haben sich dem Afro verschrieben: Tina und Hanna haben extra für Locken einen Salon eröffnet.

Vor der Kulisse: Afro-Expertinnen Hanna & Tina

Text – AURELIA SCHÖB / Bild – CAROLINE KRAJCIR

ZÜRICH – Tina und Hanna, in eurem Salon habt ihr euch auf das Schneiden und Stylen von Locken und krausen Haaren spezialisiert. Dabei glätten Frauen mit Locken- oder Afrokopf ihre Haare meist. Warum eigentlich?

Tina: Weil das westliche Schönheitsideal tief in ihren Köpfen verankert ist. Wer zur Kolonialzeit «weisser» war, wurde vom Hausherr besser behandelt. Das Bild wurde von einer Generation zur nächsten weitervererbt und meist durch persönliche Erlebnisse wie ein Ausgrenzen in der Schule oder ein Anstarren im Bus verstärkt. Dazu kommt, dass bis vor wenigen Jahren kaum Vorbilder von Frauen zu sehen waren, die ihren Afro stolz tragen. Wenn ein Schwarzes Model ein Magazin oder eine Plakatsäule zierte, dann umschmeichelte meist glatte Extensions ihr Gesicht.

Es gibt Stimmen, die behaupten, Obama wäre nicht zum Präsidenten gewählt worden, wenn Michèle ihre Haare nicht gestreckt hätte. Teilt ihr die Meinung?

Hanna: Ja. Krauses Haar galt – teils noch

heute – als wild, ungepflegt und nicht angepasst, besonders in der Geschäftswelt. Das beweist auch, dass sich Michèle erst vor wenigen Jahren mit Naturkrause zeigte.

Naomi Campbell hat sich nun mit 48 Jahren von Perücken und Extensions verabschiedet und zeigt sich mit natürlichem Afro. Hat sich das verändert?

Tina: Ja. Vermehrt werben Modelabels mit Models mit Afrokrause und Schwarze Stars entdecken ihr natürliches Haar für sich. Dazu stehen gerade auch in Zürich immer mehr Menschen zu ihrem Locken- oder Afrokopf und unsere Kinder sind meist nicht mehr die einzigen mit krausem Haar. Auch thematisieren Kinderbücher wie etwa «Hair Love» und der oskargekrönte Animationsfilm dazu die Liebe der eigenen Haare von klein auf. **Was braucht es, damit mehr Frauen stolz ihren Afro tragen?**

Hanna: Komplimente statt Starren. Auf keinen Fall ungefragt ins Haar fassen. Das verletz und verstärkt wiederum den Wunsch, die Haare möglichst unauffällig zu tragen.

Auch mag's wohl niemand, wenn jemand Fremdes in die Haare greift.

Wie unterscheidet sich der Schnitt von geklecktem zu glattem Haar?

Hanna: Wir schneiden die Haare trocken und die Locken einzeln, weil jede ihre eigene Sprungkraft hat. Mit der richtigen Pflege und dem Styling möchten wir den Wellen oder dem Afro zu ihrer natürlichen Form und Glanz verhelfen.

Was liebt ihr an eurem Job?

Tina: Menschen zu bestärken, sich und ihr Naturell zu lieben. Dass wir das, was wir zuvor bereits über viele Jahre im Freundes- und Familienkreis gemacht haben, nun beruflich machen können. ●

Auf der nächsten Seite erzählen Hanna & Tina in «HINTER DER KULISSE», wie sie ihre Haare zu lieben gelernt haben.



Mehr als «nur» Haare: Beim Afro und Locken geht es auch um Identität.

Hinter der Kulisse: Haarliebhaberinnen Hanna & Tina

Text – AURELIA SCHÖB / Bild – CAROLINE KRAJCIR



ZÜRICH – Was bedeuten euch eure Haare?

Tina: Sie sind ein Teil von uns und unserer Identität. Unser Lockenschopf macht uns aus, daran erkennen uns Freunde und Familie.

Was liebt ihr an ihnen?

Tina: Alles. Das Sprunghafte der Locken, das Wilde, Weiche und Kuschlige im Winter, das Volumen, wie wandelbar sie sind.

Wann begann diese Faszination?

Hanna: Schon als Kind. Ich wuchs in Äthiopien auf. Weil mein Vater weiss und meine Mutter Schwarz war, fiel ich durch meine Hautfarbe auf. Meine Mutter riet mir daher, meine Haare zu glätten. Ich sträubte mich stets dagegen, aus Rebellion und Freude an meinen Haaren. Ich fand's schon immer cool, was aus meinem Kopf herauswächst. Und wusste schon früh, dass ich etwas mit Haaren machen möchte und mich irgendwann auf Locken spezialisieren möchte.

Tina: Bei mir ebenfalls. Etwa faszinierten mich die verschiedenen Frisuren, die man damit machen kann. Mit elf zogen wir von Nigeria in die Schweiz. Neben meiner

Schwester war ich das einzige dunkelhäutige Kind in der Schule. Mein Vater ist Schwarz und meine Mutter weiss. Weil ich durch meine Haut schon auffiel, band ich meine Haare stets zusammen. Während uns zuvor Tanten die Haare flochten, waren wir hier praktisch auf uns alleine gestellt. So lernte ich die Technik des Flechtens und wollte wissen, wie ich meine Haare richtig pflegen kann. Mit neunzehn zog ich nach Zürich, wo ich andere Schwarze kennenlernte und mich schliesslich bestärkt fühlte, meine Haare offen zu tragen.

Wie ermutigt ihr Menschen dazu, das Haar natürlich zu tragen?

Hanna: Indem wir es vorleben und Menschen in unserem Umfeld – und seit knapp drei Jahren im Salon – zeigen, wie sie ihr Haar richtig pflegen können. Oftmals ist's auch Unwissen, weshalb sich Menschen für die vermeintlich einfachere Variante mit Streckungsmitteln entscheiden, grad wenn die Mutter weiss ist. Neben allgemeinen Pflegeworkshops organisieren wir darum auch solche für Kinder und Eltern und zei-

gen, wie vielfältig krauses Haar getragen werden kann.

Wie lange braucht ihr täglich für die Pflege der Haare mittlerweile?

Hanna: Vielleicht zehn Minuten. Ich nehme meinen Bonnet ab, zupfe die eine oder andere Locke zurecht, sprühe etwas Wasser ins Haar und mein Lockenkopf sitzt.

Tina: Bei mir ist's ähnlich. Ich pflege meine Haare aber leicht anders. Weil jedes Haar eigen ist, variieren Produkte und Pflege. Universell raten wir, die Haare über Nacht mit einer Kappe aus Satin, dem Bonnet, vor der Reibung auf dem Kissen zu schützen.

Gibt's ein Wundermittel für eine strahlende Mähne?

Hanna: Die Liebe zu den eigenen Haaren. ●

AURELIA SCHÖB ist transhelvetische Redakteurin.

CAROLINA KRAJCIR ist Fotografin aus Zürich. carolinekrajcir.com

Strahlende Locken- und Afroköpfe

Im Salon Curl-ish in ZÜRICH stehen Wellen, Locken und Afros im Zentrum. curlish.ch